

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., viertel 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pr. numerando.
 Für Umwärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerant o.

Insertionsgebühr:
 Für die Zeitspaltel oder deren Raum 6 Kop.,
 für Zeilen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redactions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/A. oder deren Filialen.
 In Warschau: Ungar's Barshauer Annoncen-Bureau Bielskowska Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Motz & Co.

Polndniowstr. Nr. 18, im Hause Berlin, wo sich das Central Hotel befindet, Eingang von der Straße, parterre:

Wahrjagerin
M-me Antoinette
 Nur bis Dienstag, den 11. Juni!
 Von 11 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Preis einer Seance 1 Rbl. incl. Wohlthätigkeitssteuer pro Person.

A. Censar Zahnarzt,
 langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrifkauer-Straße Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Pognanski'schen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert. Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

Inland.

St. Petersburg.

Das Comité der Sibirischen Eisenbahn und das Staatsökonomie-Departement des Reichsraths verhandelten in einer combinirten Sitzung am 3. (15.) Mai c. in persönlicher Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers über die Heranziehung der Arrestanten und Sträflinge zu den Arbeiten beim Bau der Sibirischen Eisenbahn, wobei die Heranziehung dieser Arbeitskräfte zu den betreffenden Bauarbeiten nicht nur für äußerst wünschenswert, sondern sozusagen als eine Angelegenheit dringender, unaufschiebbarer Nothwendigkeit erachtet wurde. Auf Grund der stattgefundenen Erörterungen geruhte Seine Majestät der Kaiser zu befehlen, den Generalgouverneuren von Irkutsk und des Amur-Gebietes anheimzugeben, sowohl auf der Mittelsibirischen, als auch auf der Nord-Ussuri, der Amur- und der Transbaikalischen Strecke die Arrestanten der Ge-

fängnisse und die Sträflinge der verschiedenen Kategorien zu den Arbeiten zu verwenden.

In derselben Sitzung geruhte Seine Majestät der Kaiser der deutschen „St. P. Ztg.“ zufolge die Instruction der Allerhöchst niedergesetzten Commission zur Untersuchung der Angelegenheiten des Sibirischen Eisenbahnbaues an Ort und Stelle zu bestätigen. Auf Grund dieser Instruction setzt sich die erwähnte Commission zusammen aus dem auf Allerhöchsten Befehl ernannten Präsidenten (dem Gehilfen des Ministers der Communicationen) und 13 Mitgliedern, von denen sieben — Vertreter des Ministeriums der Communicationen, zwei — der Reichscontrole und je eines — der Ministerien der Finanzen, des Innern und der Landwirtschaft und der Reichsdomänen bilden und eines als Geschäftsführer fungirt. Außerdem tritt der Commission ein Vertreter des Kriegsministeriums nach Bestimmung des Commandirenden der Truppen des Amur-Militär-Bezirks mit den Rechten eines Mitgliedes bei. Der Präsident ist in allen die Aufgaben der Commission betreffenden Fragen berechtigt, direct mit den Ministern und den Oberdirectoren der einzelnen Ressorts zu verhandeln. Was die Aufgaben der Commission anbelangt, so bestehen dieselben in der Klarstellung: a, des gegenwärtigen Standes der Arbeiten beim Bau der Sibirischen Bahn, b, der Zweckmäßigkeit des beim Bau zur Anwendung gelangten Organisations-Modus, c, der erfolgreichsten und vortheilhaftesten Richtung dieser Arbeiten in der nächsten Zukunft durch Untersuchung an Ort und Stelle, d, der Möglichkeit der Beendigung der Arbeiten zu der in Aussicht genommenen Frist und e, der Zulänglichkeit der verabsolgt oder zur Verabsolgtung in Aussicht genommenen Credits. Somit umfassen die Pflichten der Commission sowohl die technische, ökonomische und administrative Seite des Baues und der Exploitation der Bahnlinie, als auch einige mit dem Bahnbau in nächster Verbindung stehenden Fragen, wie die Maßnahmen zur Entwicklung der im Bahnbau vorhandenen Eisenfabriken und die Klarstellung, in wieweit die vorhandenen Kohlen- und Holzvorräthe die Exploitation der Bahn sicherstellen und die Entwicklung der Fabrikthätigkeit fördern.

Im Südwestgebiet gehen seit dem 7. Maifast täglich reichliche Regen nieder; der Stand der Winterausfaat hat sich zum 15. Mai gegen den

Anfang des Monats bedeutend verbessert; eine Umsaat von Wintergetreide ist nur in wenigen Fällen nöthig gewesen; das Sommergetreide geht gut auf; die Gärten stehen überall gut, die Fruchtbäume haben reich angelegt; schädliche Insecten werden einstweilen nicht bemerkt.

Der „Переп. Люток“ berichtet ausführlich über die Festnahme eines Vertriebers falscher Zehnrubelscheine ausländischen Fabrikats. Vor Kurzem war die Polizei auf ein Subject aufmerksam gemacht worden, welches in einem Tracteur zwei falsche Zehnrubelscheine gewechselt hatte. Der Mann wurde in aller Stille beobachtet und eines schönen Tages, als er wieder in demselben Tracteur erschien, verhaftet. Er war Anfangs empört, beklagte sich laut über die offene Verwechslung, drohte mit seinen reichen Verwandten und Bekannten, wurde jedoch nichtdestoweniger zur Polizei gebracht, wo man seine Kleider durchsuchte und einen nagelneuen Zehnrubelschein, der sich als gefälscht erwies, aus der Tasche zog. Nun wurde der saubere Patron bedeutend bescheidener. Er nannte sich Johann W., aus Tuckum gebürtig, und erklärte, daß er einen Bruder habe, der im Hause Nr. 45 an der Li-gowla eine mechanische Werkstätte besitze. Man begab sich also Abends in aller Stille zu dem Bruder und nahm in seiner Werkstätte eine Hausdurchsuchung vor. Als Resultat ergab sich ein Paket mit 400 gefälschten Zehnrubelscheinen, die sämtlich vortrefflich gearbeitet und offenbar ausländisches Fabrikat sind. Die beiden Brüder sind verhaftet.

Wilna. Große Bände haben, wie die Blätter melden, in den letzten Tagen auch in mehreren Orten des Gov. Wilna stattgefunden. So gingen in dem Städtchen Eisizki, wie man vermuthet infolge Brandstiftung, über 250 Häuser in Rauch auf. 11 Menschen verbrannten und ca. 50 erlitten schwere Brandwunden. Ferner brannte der Marktsteden Kewo bis auf wenige Häuser vollständig ab. Auch in dem Städtchen Olenki wurde durch eine Feuersbrunst der größere Theil der Häuser eingäschert. Mehrere Kinder verbrannten! Von den Abgebrannten hatten nur wenige versichert.

Marine-Feierlichkeiten.

Am 20. Mai, (1. Juni), fand in Allerhöchster Anwesenheit Ihrer Majestäten in der Neuen

Admiralität, auf der Baltischen Werft und auf der Galeeren-Insel eine Reihe glänzender Marine-Festlichkeiten statt. Auf den beiden erwähnten Werften fand die Kiellegung des Panzerschiffes „General-Admiral Apraxin“, des Hochsee-Kanonensbootes „Ghrabrj“, des Kreuzers 1. Ranges „Rossija“ und des Schulschiffes „Beryn“ statt, während auf der Galeeren-Insel das Geschwader-Panzererschiff „Sewastopol“ von Stapel lief. Bereits am frühen Morgen nahm die Nawa und Ufergegend unterhalb der Nikolai-Brücke ein festliches Aussehen an. In der Mitte des Flusses schaukelten die Marine-Fahrzeuge, die an den Festlichkeiten theilzunehmen hatten, in buntem Klagen- und Wimpelschmuck. Die Quais, alle Privatdampfer, Dampfer-Anfahrten etc. waren mit Menschenhaaren bedeckt. Kurz vor 11 Uhr Vormittags zog bei der Werft der Galeeren-Insel die Ehrenwache von der 7. Flotten-Equipage mit Fahne und Musik auf. In der Neuen Admiralität hatte die Ehrenwache eine Compagnie von der Garde-Equipage bezogen und auf der Baltischen Werft — eine Compagnie von der 1. Flotten-Equipage. Gegen 11 Uhr Vormittags waren bereits die Zuschauerplätze auf dem Damm der Galeeren-Insel dicht besetzt und in der Nähe des Kaiserlichen Zeltes versammelten sich die Mitglieder der Kaiserlichen Suite, die Generalität und die Marine-Offiziere. Auf der Werft der Neuen Admiralität versammelten sich die höchsten Vertreter des Marine-Ministeriums, mit dem General-Adjutanten N. M. Schichatschew an der Spitze. Die höchsten Würdenträger, die Minister, Staatssekretäre, Senatoren, sowie das gesammte diplomatische Corps fanden sich auf dem Damm der Galeeren-Insel ein. Um 11 Uhr Vormittags trafen Ihre Kaiserlichen Hoheiten, der Erlauchte General-Admiral Großfürst Alexej Alexandrowitsch, der Erlauchte Ober-Commandirende Großfürst Wladimir Alexandrowitsch mit Gemahlin, die Großfürsten Kirill Wladimiro-witsch, Paul Alexandrowitsch, Dmitri Konstantinowitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Michail Nikolajewitsch, Alexander Michailowitsch, Sergei Michailowitsch, der Herzog Eugen Maximilianowitsch von Leuchtenberg und die Prinzen Alexander Petrowitsch und Konstantin Petrowitsch von Oldenburg ein. Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Alexei Alexandrowitsch, Alexander Michailowitsch und Dmitri Konstantinowitsch hatten Marine-Uniform angelegt. Um 11 Uhr Vormit-

Die Französin.

Roman

von

Arthur Zapp.

(15. Fortsetzung.)

„Unterofficier Richter, sehen Sie sich einmal den Inhalt des Schrankes da und der Commode an! Alles Schriftliche, sowie etwaige Photographien — der Herr ist Amateur-Photograph — die Sie finden, legen Sie hierher auf den Tisch!“

Als der Unterofficier sich anschickte, dem Befehle seines Vorgesetzten nachzukommen, trat ihm der Franzose mit zorniger Geberde in den Weg:

„Ich verbiete Ihnen, Unterofficier —“ und zu dem Lieutenant gewandt: „Ich protestire gegen eine solche Behandlung. Ist das die Gastfreundschaft, die man in Deutschland friedlichen Fremden erweist?“

Der deutsche Officier aber versetzte kühl und unempfindlich:

„Ich gebe Ihnen den Vorwurf zurück: Sie haben mit der Gastfreundschaft, die man Ihnen erwiesen, schänden Mißbrauch getrieben. Oder sollte es nur Zufall gewesen sein, daß Sie sich gerade das Arbeitszimmer des Obersten zum Schauplatz Ihres angeblichen Stellchens gewählt?“

Der Franzose blieb die Antwort schuldig und trat ein paar Schritte zur Thür.

Aber der Artillerieofficier kam ihm zuvor, drehte den Schlüssel herum und steckte ihn in die Tasche mit den Worten:

„Sie sind einstweilen mein Gefangener, Herr Lieutenant de St. Sauveur. Sollte es sich herausstellen, daß mein Argwohn ein unbegründeter war, so werde ich nicht verfehlen, Sie um Entschuldigung zu bitten. Sie mögen dann die kleine Befehlsgang als eine Strafe für die Täuschung

ansetzen, die Sie sich mit der Familie des Obersten und mit uns Allen erlaubt. So! Nun nehmen Sie Platz, wenn es Ihnen gefällt, und damit Ihnen die Zeit nicht lang wird, können Sie sich auch eine Cigarre anstecken, ganz wie es Ihnen beliebt.“

„Unterofficier Richter, thun Sie, was ich Ihnen befehle.“

Der Franzose setzte sich mit stillem Ingrimm.

„Ich füge mich der Gewalt,“ sagte er etwas pathetisch, während sich der Unterofficier sich mit Eifer an die Durchsuchung aller Möbelstücke machte. Aber so sorgsam er auch forschte, nirgends fand sich das Geringste, das dem Verdachte des deutschen Officiers auch nur einen Schatten von Anhalt gegeben.

Die wenigen Zeitungen und Schriftstücke, die sich vorfanden und deren Durchsicht der Lieutenant Kramer sogleich vornahm, erwiesen sich schon bei der oberflächlichsten Betrachtung als gänzlich unverdächtig. Dem Artillerieofficier wurde von Minute zu Minute unbegreiflicher zu Muth. Das Lachen, daß ihm einige unter den Papieren des Franzosen vorgesehene Schilderungen deutschen gesellschaftlichen Lebens entlockt, machte einer Miene ärgerlicher Enttäuschung Platz. Sein Gesicht wurde länger und länger, je weiter der Unterofficier in seiner resultatlosen Nachsuchung vorschritt. Die verflohenen Blicke, welche er auf den französischen Officier warf, sungen an, die Verlegenheit, die ihn überkam, widerzuspiegeln. Der Gedanke, daß er das Opfer einer Selbsttäuschung gewesen, daß er sich von der Spionensucht habe anstecken lassen und nun dem Franzosen gegenüber als Beleidiger dastand, jagte ihm heiße Schauer durch den Leib. Immer ängstlicher hing er mit seinen Blicken an jeder Bewegung, jeder Miene seines Unterofficiers, dessen stereotypen Achselzucken und einformige Meldung: „Nichts, Herr Lieutenant!“ ihn nervös zu machen anfing.

Desto behaglicher schien Gaston de St. Sauveur sich zu fühlen.

Die Enttäuschung, welche deutlich genug in dem Mienenpiel seines Gegners zum Ausdruck gelangte, schien ihm ein ungemeines Vergnügen zu bereiten. Es schien, als habe er den Aegerer, der ihn anfänglich beherrschte, nun völlig überwunden und als sei er nur noch für den Humor der Situation empfänglich. Er griff nach einer der Cigarren, die auf dem Tisch lagen und setzte sie mit einem ironischen „Mit Ihrer liebenswürdigen Erlaubniß“ in Brand, lehnte sich behaglich in seinen Stuhl zurück, schlug die Beine über einander und sah dem emigen Bemühen seines Besuches mit spöttischem Lächeln zu.

Alles war durchsucht, bis auf die Kleidungsstücke, die im Schrank hingen. Der Unterofficier warf einen fragenden Blick auf seinen Vorgesetzten, dieser laute unentschlossen an seinem Schnurrbart, in der übelsten Stimmung.

„Bitte, generieren Sie sich nicht,“ rief der Franzose mit ironischer Höflichkeit stand selbst auf und entledigte die Taschen der Kleider, die er anhatte, ihres Inhalts, während er, jeden einzelnen Gegenstand in die Höhe haltend, mit lauter Stimme verlindekte: „Ein Portemonnaie — ein Taschenkamm — ein Messer — ein Taschentuch — Sie sehen, meine Herren, ich thue mein möglichstes, um Ihnen Ihre schwierige Aufgabe zu erleichtern. Ich darf nun wohl hoffen, daß Sie mich der Ehre Ihres geschätzten Besuches entheben. Ich bin nämlich hundemüde und möchte mich noch gern ein paar Stunden aufs Ohr legen.“

Der deutsche Officier würdigte den Sprechenden keiner Antwort, sondern gab dem Unterofficier ein Zeichen, seine Nachforschungen im Schlafzimmer fortzusetzen, was zur Folge hatte, daß der Humor und die Gelassenheit des Franzosen plötzlich wieder in ärgerliche Erregung umschlugen. Er stieß einen französischen Fluch aus, dem ein paar heftige Worte des Protestes folgten. Aber weder das Eine noch das Andere brachte die gewünschte Wirkung hervor. Das Gesicht der Durchsuchung aller Gegenstände, die irgendwie geeignet schienen, als Aufbewahrungsort discreter

Papiere zu dienen, nahm seinen ungestörten Fortgang und dem Enträsteten blieb nichts übrig, als sich abermals in das Unvermeidliche zu fügen. Freilich, mit seiner humoristischen Behaglichkeit war es vorbei. Die noch nicht ganz ausgerauchte Cigarre warf er mit einem abermaligen Fluch zu Boden. Dann begann er unruhig im Zimmer auf und ab zu wandern, ab und zu spähende Blicke durch die offene Thür ins Schlafzimmer werfend, während sich in den gespanntsten Mienen, in seinen hastigen, nervösen Bewegungen ein erhöhtes Interesse verrieth.

Aber auch in dem Schlafzimmer schien der Unterofficier nicht mehr Glück zu haben, als vordem im Wohnzimmer. Alle Behälter der wenigen Möbelstücke und das Bett in allen Einzelheiten — Matratze, Kopfkissen, Decke — waren mit der sorgsamsten Aufmerksamkeit durchsucht. Nur noch ein Koffer, der unter dem Bett stand und den der Unterofficier nun hervorzog, war übrig.

„Befehlen der Herr Lieutenant?“ fragte der Unterofficier, während er den Koffer, der sich bereits beim bloßen Anheben als leer erwies, leicht in die Höhe hob.

„Gewiß!“

Der Franzose, der auf die Schwelle des Zimmers getreten war, und jede Bewegung und jedes Wort der beiden deutschen Soldaten mit einer Miene verfolgte, die schlecht seine fieberhafte Spannung verhehlte, stampfte zornig mit dem Fuß auf.

„Der Schlüssel fehlt, Herr Lieutenant,“ meldete der Unterofficier.

„Den Schlüssel!“ wendete sich Lieutenant Kramer lakonisch an den französischen Officier.

„Nein, nein, nein!“ stammte der Franzose wüthend auf und sprudelte in seiner Mittersprach einen Schwall von Sätzen heraus, so schnell, daß sie der deutsche Officier nicht verstehen konnte. Einen Augenblick bedachte sich Lieutenant Kramer, dann gebot er seinem in dienstlicher Haltung des Befehles gewärtigen Un-

tags trafen auf der Werft der Neuen Admiralität Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ein; Seine Majestät trug die Marine-Uniform und das Andreas-Band. Die Ehren-Kompagnie intonirte den Generalmarsch und präsentirte das Gewehr. Ihre Majestäten wurden von dem Erlauchten General-Admiral und den höchsten Spitzen der Marine-Verwaltung empfangen und begaben sich in den Helling, in welchem Alles zur Ceremonie der Kiellegung des Kanonenbootes „Chrabry“ vorbereitet war. Nach Befichtigung der Vorbereitungen gab Se. Majestät das Zeichen zum Beginn der Ceremonie. Nachdem die Kiellegung des Kanonenbootes „Chrabry“ und des Panzerschiffes „General-Admiral Aprorin“ erfolgt war, begaben sich Ihre Majestäten in Begleitung der Großfürstlichen Herrschaften und der glänzenden Suite auf die Werft der Galeeren-Insel, wo der mächtige Panzer-Niese „Sewastopol“ auf dem Stapel lag. Se. Majestät der Kaiser stieg an Deck des Panzerschiffes und nahm es in Augenschein; Sodann begab sich der Kaiser in das Kaiserliche Boot auf dem Damm, wo die Pläne und das Modell des Fahrzeuges ausgestellt waren und gab das Zeichen zum Beginn des Stapellaufs. Hundert Weile setzten sich in Bewegung und sprengten die Fesseln, mit welchen der Panzer-Niese an den Helling gekettet war. Am 11 Uhr 42 Min. erzitterte plötzlich der riesige Stahl-Keil des mächtigen Fahrzeuges und unter dem donnernden Hurrah der Mannschaften und des Publikums setzte es sich in Bewegung, um zum ersten Mal in die Wellen zu tauchen, die von nun an seine steten Genossen sein sollen. Die Klänge der Nationalhymne durchbrauten die Luft und von der Mitte der Nawa grüßte der Kanonen-Donner der Kriegszugzeuge den neuen stolzen Kollegen.

Nach Beendigung des Stapellaufs begaben sich Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten auf einem Dampfboot auf die Baltische Werft, wo in Allerhöchster Gegenwart die Kiellegung des Kreuzers „Asia“ und des Schulschiffes „Beryn“ erfolgte. Sodann fuhr Ihre Majestät in das Palais der Erlauchten General-Admirals Großfürsten Alexei Alexandrowitsch und verließen am selben Tage die Residenz, um nach Zarstojke Selo zu reisen.

(St. Pet. Bzg.)

Tageschronik.

Veränderungen im Bezirke des Warschauer evangelisch-lutherischen Consistoriums: Der Pastor und Superintendent der Warschauer Diöcese Manitius wurde an Stelle des verstorbenen Bischofs von Gwerth zum General-Superintendenten des Warschauer Consistorialbezirks ernannt. Der bisherige Seelsorger der ev.-luth. Gemeinde in Konstantynow, Pastor Manitius, tritt am 13. d. M. sein Amt als Pastor-Diakon der ev. luth. Johannes-Gemeinde in Lodz an. Bis zur definitiven Besetzung der Stelle in Konstantynow wurde Pastor Buhse aus Lipno zum Administrator derselben ernannt, während an dessen Stelle Herr Pastor Filzer aus Nypin tritt. Zum Seelsorger der letzteren Gemeinde endlich wurde der bisherige Hilfsprediger der Lodzer Johannes-Gemeinde, Herr Pastor Schmidt gewählt.

Sinaus in die schöne freie Natur, das war die Lösung Aller während der

ersten beiden Feiertage und vom frühen Morgen an bis zum späten Abend pilgerten Schaaren festlich gepudrter Menschen in die Wälder, Felder und Gärten, und nach den nahe und fern belegenen Ausflugsorten und in Folge dessen war es überall überfüllt. Ganz besonders stark war die Zahl derjenigen, welche per Eisenbahn eine Vergnügungsreise unternahmen und da es an Personenwagen mangelte, so griff die Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn wieder zu dem beliebtesten Hilfsmittel, Viehwagen einzustellen und Jeder, ob arm oder reich, nahm, um nur fort- oder zurückzukommen, auch damit vorlieb. — In Gutem geht eben Alles.

Am 14. (26.) Mai d. J. fand die 14. ordentliche **General-Verammlung der Actionäre der Baumwoll-Manufactur von Carl Scheibler** statt. — Aus dem Bericht über das vergangene Geschäftsjahr 1894 ersehen wir Folgendes:

Nach Abzug aller Unkosten und der Summen für das Amortisations- und Reservecapital verblieb ein Reinertrag von 393 398 Rbl. 80 Kop., von welchem Betrage 855 000 Rubel als Dividende unter die Actionäre zur Vertheilung kommen, der Rest von 38 398 Rubel 80 Kop. wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Die Auszahlung der Dividende beginnt vom 24. Mai (5. Juni) d. J. an der Hauptcasse in Lodz. — Weiterhin wurde der Verkauf des Immobilienums unter Nr. 993 in Lodz und der Etat der Ausgaben pro 1895 bestätigt. — Die der Reihenfolge nach auscheidenden Directoren Herren D. Rosenblum, R. Belmann und Emil Scheibler wurden auf dieselben Posten wiedergewählt. Ebenso wurden die Herren M. Tauber, E. Kilpop und A. Kosicki zu Mitgliedern des Revisions-Comitees pro 1895 wieder bestätigt. — Auch beschloß die Verammlung, für die Summe von 4.500.000 Obligationen auszugeben.

Am 9. Juni d. J. findet in Warschau die **evangelisch-reformirte Prediger-Synode** statt.

Taschendiebstahl auf dem Bahnhofe. Ein gewisser Lucyan Kochanski aus Wilna hatte sich am Sonnabend Abend ein Billet zur Rückreise gekauft und dasselbe in sein Portemonnaie gesteckt. Als nun der Schaffner im Coupe erschien und das Billet forderte und Kochanski in die Tasche griff, um sein Portemonnaie hervorzuholen, war dasselbe verschwunden und so blieb ihm weiter nichts übrig, als sich ein neues Billet zu kaufen.

Der Auszug der Lodzer Bürger-Schützen-Gilde nach dem Schützenhause, wo das Königsschießen abgehalten wird, fand gestern Mittag nach 12 Uhr in der herkömmlichen Weise vom Meisterhause aus statt und hatte sich zu demselben eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Die Thatsache, daß sich an dem Ausmarsch 60—70 uniformirte Schützen beteiligten, liefert den Beweis, daß diese altherwürdige Genossenschaft, die älteste unserer Stadt, im Wieder-aufblühen begriffen ist.

Petersburger Blätter berichten, daß eine **Deputation der Stadt Lodz** dort eingetroffen wäre, um über die gedrückte Lage der Industrie der Weichsel-Gouvernements Bericht zu erstatten. Es muß hier jedenfalls ein Mißverständnis vorliegen, denn so viel uns bekannt, hat sich in genannter Angelegenheit eine Deputation nach Petersburg nicht begeben und wird auch die Entsendung einer solchen nicht beabsichtigt.

Ein Vermittlungs-Bureau für den Handel ausländischer Firmen mit den central-

asiatischen Besitzungen Rußlands soll nächstens in Warschau gegründet werden. Warschauer und Lodzer Kaufleute haben den Residenzblättern zufolge um die Erlaubniß zur Gründung eines solchen Bureaus nachgesucht.

Am 31. Mai d. J. brach in **Brest-Litowsk** in einem Hause, das in dem vom Feuer verschonten Stadttheile liegt, abermals ein Brand aus. Ehe noch an Rettung gedacht werden konnte, verbreiteten sich die Flammen über die Nachbargebäude und 6 Häuser wurden ein Raub derselben. Der Brand entstand an der Polizeistraße, im Hause, in welchem sich die Apotheke von Bradzinski befindet. Die Zahl der Obdachlosen hat sich dadurch abermals um 180 Personen vermehrt.

Die St. Petersburger Privat-Bau beabsichtigt im Verein mit der Dajeler Firma Gebr. Dreyfuß eine Gesellschaft mit einem Grundcapital von 5,000,000 Rubel, behufs Erbauung einer großen Lokomotivfabrik in Rußland zu bilden.

Annoisum. Die Chaussee Lodz-Silawa-Nowosolno, beiläufig eine Strecke von reichlich acht Werst, befindet sich seit ungefähr 9 Jahren im Bau und muß man noch immer einen Umweg von mehr als einer Werst machen, um nach Nowosolno zu gelangen. Die Bewohner der letztgenannten Ortschaft haben Hoffnung, daß die Chaussee in diesem Jahre endlich fertiggestellt wird.

Das **Wettrennen**, welches am Sonntag in Helenhof stattfand, hat einen großartigen Erfolg für die Unternehmer ergeben, denn die Zuschauer, welche sich eingefunden hatten, um für ziemlich theures Geld einmal einen außerordentlichen Genuß zu haben, zahlten nach Tausenden. Zufrieden dürften aber wohl nur die Unternehmer gewesen sein; weiter hatte es keinen Zweck.

Gestohlenes Gepäck. Einem Bewohner von Pabianice wurde am Sonnabend Mittag sein Gepäck, welches er vor einem Hause in der Nikolaitraße einige Minuten ohne Aufsicht hatte stehen lassen, gestohlen und blieben alle Nachforschungen nach dem Verbleib desselben ohne Erfolg.

Das vom Finanzministerium ausgearbeitete Project über die Verwendung der **Strafgelder**, die von Fabrikanten und Industriellen für Nichterfüllung der Bestimmungen des Industrie-Ustaws über Anmiedung der Arbeiter und die Beziehungen der Fabrikanten zu den Arbeitern erhoben werden, hat die gesetzliche Sanction erhalten.

Der 50. Konventions-Kongreß der russischen Eisenbahnen hat, wie wir der „Hos. Bp.“ entnehmen, **neue Regeln** für die Beförderung von Kohlegästen 4. Klasse ausgearbeitet. In den Perioden des erhöhten Arbeiter-Verkehrs sollen besondere Arbeiter-Züge eingerichtet werden, in der übrigen Zeit des Jahres müssen die Bahnen täglich 2 Züge bestimmen, mit denen Arbeiter in Partien von wenigstens 40 Mann befördert werden. Die Beförderung wird sowohl in Personenwagen 3. Klasse, als auch in besonders hergerichteten Waarenwagen vor sich geben.

Das **Courbuch für Rußland** (redigirt von Th. Schlueter), enthaltend die am 6. Mai in Kraft getretenen Sommerfahrpläne, ist nunmehr im Verlage von N. Kymmel erschienen. Mit bekannter Zuverlässigkeit und praktischem Verständniß geordnet, bringt das Courbuch ein alphabetisches Verzeichniß der russischen Eisenbahnstationen, die Fahrpläne der verschiedenen

Eisenbahnen, sämtliche im russischen Reich bestehenden Dampf-Eisenbahnen des Baltischen, Schwarzen, Aowischen und Kaspiischen Meeres, endlich eine übersichtliche Eisenbahnkarte von Rußland. Einem vielfach empfundenen Bedürfniß belegend, dürfte das Courbuch jetzt, wie in früheren Jahren, sich wieder der besten Aufnahme zu erfreuen haben.

Mies wird alt. Die hier wohlbekannte Frau Bismaier wird im Carltheater, auf dessen Bühne sie jetzt als Soubrette große Erfolge hat, unter der Direction Zauner komische Alte spielen. Daß sie einmal eine treffliche komische Alte abgeben würde, ist früher schon oft betont worden.

Am 1. Feiertag früh 7 Uhr traf in Warschau **Graf Herbert Bismarck** ein und stieg im Schloß Belvedere ab.

Wer nach Dresden reist, um dort Aufenthalt zu nehmen, thut gut, sich an den Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs (Seefstraße Nr. 21 II, im Kaufhause zu wenden, der durch seine nun schon 20jährige Thätigkeit in der Lage ist, über alle Wohnungs- und Geschäftsfragen die verlässlichste Auskunft zu ertheilen. Jeder Fremde steht sozusagen unter dem Schutze dieses Vereins, der auch im Falle von Differenzen ersprießliche Dienste zu leisten vermag, und zwar immer unentgeltlich. Auch auf vorherige schriftliche Anfragen ertheilt der Verein bereitwilligste Auskunft. Zur Förderung seiner Zwecke hat der Verein in mehreren Sprachen eine Schrift herausgegeben über „Dresden, seine Umgebungen und die Sächsisch-Schweiz“. Das sehr elegant ausgestattete, mit vielen, zum Theil colorirten Bildern geschmückte Büchlein ist kein eigentlicher „Führer“, sondern es hat den Zweck, durch Wort und Bild solche, denen Dresden noch unbekannt ist, auf dessen und seiner Umgebungen Reize aufmerksam zu machen. Jedem, der sich dafür interessiert, wird die Schrift gern kostenfrei überandt.

Die am 26. v. Mts. eröffnete **Provincial-Gewerbeausstellung** in Posen hat jetzt ihre Toilette, die bei der Eröffnung noch hier und da der Nachbesserung bedurfte, vollständig beendet. In den verfloffenen Tagen sind die letzten Arbeiten an Gebäuden, Promenaden und Anlagen ausgeführt und die Ausstellungshallen durch hinzugekommene Erzeugnisse noch bereichert. In den hübschen Glacisanlagen, die schon an und für sich eine Zierde der Stadt bilden, haben sich die mannigfaltigen großen und kleinen Bauten sehr anmuthend ab. Die Zahl der Aussteller ist jetzt bis auf nahezu 800 gestiegen, von denen der überwiegend größte Theil der Provinz angehört. Neben der Gruppe Maschinenwesen und Elektrotechnik, welche Erzeugnisse von 96 Ausstellern enthält, sind die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe am reichhaltigsten vertreten und bedecken einen ansehnlichen Theil des Ausstellungsplatzes. Von den Bauten ist die Blockhausrestauration die originellste Anlage. Auf dem im gedeckten Wege, dicht an dem tiefen Festungsgraben stehenden Blockhause erhebt sich ein burgartiger Bau, der durch eine Zugbrücke erreichbar ist. Rund um das eigenartige Gebäude zieht sich eine luftige Gallerie, die das Blockhaus weit überragt und einen sehr hübschen Ausblick nach allen Seiten gewährt. Auch die vielen anderen zahlreichen Bauten sind zum Theil von großer Originalität, wodurch die Ausstellung ein sehr formenreiches Bild erhält. In den Pfingstfeiertagen trafen mehrere Extrazüge mit Besuchern der Ausstellung aus den nächstgelegenen größeren

tergebenen mit einer Ruhe, als handle es sich eine alltägliche dienstliche Uebung:

„Unterschiedliche Fichter, binden Sie dem Gefangenen die Hände auf den Rücken und transportieren Sie ihn nach der Polizeiwache. Wenden Sie, daß ich Ihnen auf dem Fuße folge und persönlich Bericht erstatten werde.“

Zu Befehl, Herr Lieutenant!“

Der Unterschiedliche schritt auf den französischen Officier zu, der bleich, mit haßsprühenden Blicken, sich die Lippen blutig nagend, zurückwich. Plötzlich aber, als er sah, daß ihm der Unterschiedliche, der sein Taschentuch gezogen und rasch zusammengerollt hatte, mit entschlossener Miene folgte, griff er blitzschnell in seine Tasche und warf einen kleinen Schlüssel, den er hervorgezogen hatte, mit einer zornigen Berwünschung auf den Tisch.

„Da!“ rief er, ballte die Fäuste und schüttele sie in ohnmächtiger Wuth gegen den deutschen Officier. „Da! Nehmen Sie! Ich füge mich der brutalen Gewalt! Aber das sage ich Ihnen: Ihre Neugierde soll Ihnen theuer zu stehen kommen. Noch heute telegraphire ich an den französischen Gesandten in Berlin. Ich hoffe, Herr Lieutenant Kramer, Ihre Gewalt wird Ihnen Ihr Porteppee kosten.“

Der Lieutenant antwortete nichts, obgleich ihn secundarlang ein Schauer durchrannte.

Der Unterschiedliche nahm den Schlüssel, öffnete den Koffer und stieß einen Laut der Enttäuschung aus.

Auch Lieutenant Kramer fühlte eine Umwandlung von Wuthlosigkeit.

Die Möglichkeit, daß sein Argwohn ihn getäuscht, drängte sich ihm immer zwingender auf. Teufel, eine schöne Falle, die er sich da selbst gestellt! Wenn er dem Franzosen wirklich Unrecht gethan? Es fröstelte ihn bei dem Gedanken, und wie ein Verzweifelter stürzte er sich neben dem Koffer auf seine Knie nieder und betrachtete ihn von allen Seiten. Vergessens! Auch hier nichts Verdächtiges! Schon wollte er resignirt seine Forschungen einstellen, als er eine Beobachtung

machte, die ihm das Blut in die Wangen trieb und seinen Muth und Eifer von Neuem ansachte. Der Boden im Innern des Koffers zeigte einen eigenthümlichen Wölbung und ebenso gewölbt war der Außendeckel. Die eine Hand innen, die andere außen betastete er den Koffer und klopfte mit den Knöcheln auf beide Deckel. Kein Zweifel, zwischen den beiden Deckeln befand sich ein geheimes Fach; es war ein Koffer mit doppeltem Boden.

„Hurrah!“ entfuhr es ihm wie ein Triumphschrei.

Im Nu hatte er seinen Säbel gezogen und zwängte die Spitze der halbcharfen Klinge in der Hand zwischen Boden und Seitendeckel.

Der Anblick brachte auf den Franzosen eine wunderbare Wirkung hervor.

Wie ein Rasender sprang er auf den Lieutenant los und hätte sich nicht Unterschiedliche Fichter dazwischen geworfen, der französische Officier hätte sich an den deutschen thätlich vergiffen.

„Halten Sie mir den Menschen vom Leibe!“ rief Lieutenant Kramer dem Unterschiedliche zu, ohne sich in seiner Arbeit auch nur eine Secunde lang unterbrechen zu lassen.

Jetzt war er seiner Sache sicher. Die Wuth des Franzosen bewies ihm, daß er auf der richtigen Fährte sei. Und richtig, es war nur ein mit dünner Leinwand beklebter Pappdeckel, der seiner guten Klinge wenig Widerstand leistete und der, ein paar Centimeter höher als der äußere Deckel, mit diesem ein Geheimfach bildete. Mit zuckenden Fingern riß der Lieutenant den in Stücke geschnittenen Doppelbogen herab und „Hurrah!“ erklang es noch einmal triumphirend von seinen Lippen.

Eine Anzahl von Schriftstücken und mehrere Bleistiftzeichnungen, Skizzen einzelner Festungswerke, die der Franzose offenbar selbst entworfen — sie waren mit sachmännischer Genauigkeit ausgeführt — fielen dem froh aufathmenden in die Hände.

Der Artillerieofficier konnte sich nicht enthalten, einen spöttischen Blick zu dem Franzosen

hinüber zu werfen, der, das düster dreinschauende Gesicht zu Boden gelehrt, sein Schuldbewußtsein nicht mehr verleugnen konnte. Dann setzte er sich, um in Ruhe seinen Fund genauer zu prüfen. Es waren kurze Aufzeichnungen in französischer Sprache von den verschiedensten militärischen Dingen, die der Spion wahrscheinlich nach Mittheilungen, die er schlau am Bierisch herauszulocken verstanden, sich gemacht hatte. Des Lesenden größte Aufmerksamkeit aber erregte ein ausführlicher, deutlich geschriebener Aufsatz über den strategischen Aufmarsch der Truppen an der Grenze. Das Schriftstück in die Höhe haltend, rief er seinem Gegner mit heizendem Spott zu:

„Da — das scheint mir das Ergebnis Ihrer Studien am Schreibtisch des Obersten!“

Ganz zuletzt fiel ihm ein zusammengefaltetes Blättchen Papier in die Hand. Es war der Brief, den Madeleine zwei Tage zuvor an Gaston de St. Sauveur geschrieben hatte.

Kaum hatte Lieutenant Kramer einen Blick auf die Unterschrift geworfen, als er, ohne von dem Inhalt des Schreibens Kenntniß zu nehmen, das Blatt wieder zusammenfaltete und es einem unwillkürlichen inneren Antriebe folgend, dem Franzosen reichte.

„Von zarter Hand“, sagte er zu dem übertraut Zugreifenden — „Ihre Liebes-Correspondenz geht uns nicht an.“

Den Franzosen durchzuckte eine Ahnung von den Beweggründen dieser immerhin auffallenden Handlungsweise und von der Absicht, die den deutschen Officier dabei leitete, und ohne sich einen Augenblick zu bedenken, zerriß er den Brief in eine Anzahl kleiner Stückchen, die er hinter den Ofen warf.

„Unterschiedliche Fichter“, wandte sich der Lieutenant an seinen Untergebenen, nachdem er ein paar Secunden lang sinnend und unentschlossen vor sich niedergeblickt — „Unterschiedliche Fichter, nehmen Sie die Scripturen da an sich und gehen Sie immer voraus! Unten an der Thür erwar-

ten Sie uns der Herr wird indeß seine Toilette vervollständigen.“

Der Unterschiedliche that, wie ihm befohlen, belud sich mit den Papieren und Zeichnungen, die man dem Franzosen abgenommen und verließ schweigend das Zimmer. Kramer hatte sich die Thür hinter dem Davongehenden geschlossen, als sich der Lieutenant lebhaft an seinen Gefangenen wandte.

„Herr de St. Sauveur“, sagte er ernst, mit einer gewissen Feierlichkeit in Ton und Haltung — „bevor ich meine Pflicht erfülle und Sie der Behörde ausliefern, möchte ich noch ein paar Worte unter vier Augen an Sie richten, als Officier zu dem Officier. Es ist nicht mein Amt, über das, was Sie gethan und was zu thun Sie vorhat, ein Urtheil abzugeben, das ist Sache des competenten Gerichtes. Sicherlich hat das edle Motiv der Vaterlandsliebe Sie geleitet. Immerhin möchte ich Ihnen den Vorwurf machen, daß Sie die Gastfreundschaft, die die Familie des Obersten von Warendburg Ihnen geboten, übel gelohnt haben. Umso mehr kann man von Ihnen als Officier und Gentleman erwarten, daß Sie dieser Schuld nicht noch ein neues Unrecht hinzufügen, indem Sie die junge Dame, die Ihnen offenbar ohne Kenntniß Ihrer wahren Absichten und der Tragweite derselben Vorwurf leistete, unnötiger Weise in die peinliche Unteruchung verwickeln. Es würde wohl nur wenig zu Ihrer Entlastung dienen, wenn die Richter des Obersten neben Ihnen auf Anklagebank!“

Gaston de St. Sauveur unterbrach den Sprechenden mit einer heftig protestirenden Handbewegung. Flammende Röthe ergoß sich über sein Gesicht, er richtete sich stolz in die Höhe.

„Es bedarf Ihres Appells an meine Ritterlichkeit nicht, Herr Lieutenant Kramer“, entgegnete er, „ich kenne meine Pflicht wie Sie die Ihre. Was ich that, aus Liebe für Frankreich, aus Haß gegen Deutschland that, werde ich verantworten, ich allein.“

(Fortsetzung folgt.)

Städten hier ein für die eine besondere Fahrpreismäßigung erwährt worden ist.

Cinquartierungs-Liste.

(Fortsetzung.)

- h) Quartiere für Gorodowos, Gensdarmen und andere Militär-Commandos: Hausnummer: 832 Eiserl, 834 E. Weiß, 835 A. Jung, 835 B. Kirchof, 835 K. Fritsche, 835b K. Maas, 835 F. Neumann, 835i A. Valle, 838a B. Minikel, 839 S. Goltz, 839a Gb. Moes, 840 K. Wille, 843c G. Welle, 841 S. Jung, 843 A. Wünsche, 843b M. Jäger, 843g W. Kern, 843c G. Wahlmann, 844 S. Fritsche, 844 T. Galle, 844 E. Hübner, 844b E. Kunt, 845i W. Grams, 846 C. Minor, 847 F. Holi, 851 F. Kühn, 851a F. Kühn, 846A Humbberger, 867 S. Richter, 874 E. Meyer, 874 E. Gaather, 877 C. Berndt, 879 R. Preis, 881 K. Hoffrichter, 882 K. Hoffrichter, 884 K. Reglin, 889 M. Behm, 890 E. Steineler, 891 A. Wiesner, 893 E. E. Preuß, 895 E. Köppler, 898 G. Fölle, 899 Karl Gamerts Erben, 900 Brainert & Müller, 904 A. Holops Erben, 905 S. Fischer, 906 G. Wahlmann, 908 F. Weßner, 908 H. Kittel, 908a P. Eniegucki, 910 S. Never, 912 A. Seidel, 914 Schram & Bed, 914a F. Arndt, 914b W. Roth, 914g R. Schmigeliski, 916 R. Schölk, 920 S. Wegner, 922 B. König, 923 A. Kutner, 926 Lanz, 927 E. Kohrer, 934 C. Rolle, 936 F. Schmidt, 938 F. Schmidt, 938 Podczaski, 938b P. Schulz, 946 S. Szwalski, 950d S. Kruszynski, 953 R. Müller, 957 K. Schöbel, 958 F. Simle, 959 S. Weichelsfisch, 959 K. Lepnik, 959 A. Szymanski, 959 A. Rudinski, 959 A. Koch, 959 B. Kiedler, 965 Eisenberg, 966 F. Feja, 964 Disterhof, 966e S. Peters, 971 K. Hänisch, 988 E. Hahn, 998 A. Kelz, 1004 W. Ludwigs Erben, 1007 B. Stolz, 1019 S. Kuttel, 1021 W. Pahlke, 1022a A. Lehmann, 1022b W. Klöter, 1024 S. Wolanek, 1026 E. Rode, 1029 K. Tichet, 1036 W. Portich, 1040 A. Diesner, 1044 S. Prokopel, 1045 S. Hüsler, 1046 Sitta & Brauner, 1046 F. Bräde, 1050 W. Schwalm, 1057 A. Carbol, 1058a A. Pladet, 1060 C. Michel, 1060 W. Andrzejewski, 1060 K. Kinas, 1060 S. Zwerzchowski, 1060 Gebr. Pusch, 1060 S. Minor, 1060 A. Kurowski, 1060 A. Kelz, 1060b C. Schubert, 1061 S. Kowalski, 1061 R. Wolermann, 1061 F. Chr. Mejer, 1061a G. Senert, 1061t A. Rosner, 1061p S. Dziemialewski, 1061m A. Ullmann, 1062 F. Meyer, 1063 N. Biezina, 1064 S. Dandra, 1064 Bogdans, 1066 S. Szejepanski, 1066 S. Szejepanski, 1066 S. Szejepanski, 1068 F. Holi, 1068 Cupinski & Engel, 1069 A. Mautkiewicz, 1082 Silberstein, 1082 S. Trautmann, 1082a R. Tögel, 1083 E. Kailich's Erben, 1084 S. Fortkert, 1092 S. Zielke, 1090aa K. Golba, 1093a E. Ginzl, 1095 S. Bauer, 1096c C. Hoffmann, 1096 F. Wollmann.

Kleine Chronik.

Aus Semlin wird berichtet: Die Bäuerin Anna Andrischil klagte über den Ungehorsam ihres Sohnes Paul beim Gemeindevorsteher in Pthova. Der Sohn wurde vorgeladen, und es kam bei dieser Begegnung mit seiner Mutter zu einer schrecklichen Entzündung. Paul hatte 1891 seinen Vater im Streite erschlagen; seine Mutter und andere Dorfbewohner waren Mitwisser. Der Vatermörder wurde verhaftet und auch die Uebri-gen in Untersuchung gezogen. In Trebissonde hat sich ein armenischer Erzbischof in einem Anfälle von Geistesgehrtheit aus dem Fenster auf die Straße gestürzt. Er blieb sofort todt. Dem Initiativ-Comité für die Pariser Weltausstellung des Jahres 1900, welches bereits unter der Leitung des Präsidenten Jules Simon mit den Vorarbeiten beschäftigt ist, liegen die Pläne und Skizzen der ersten pariser Ausstellung vom Jahre VI (1793) zur Begutachtung vor. Es wird nämlich beabsichtigt, genau an derselben Stelle des Marsfeldes, auf dem sich 1793 ein Ausstellungsgebäude erhob, das 102 pariser Ausstellern Platz gewährte, eine getreue Nachbildung dieser Miniatur-Ausstellung zu veranstalten. Das Gebäude galt seiner Zeit als ein Muster architektonischer Kunst und verschaffte seinem Erbauer ein solches Ansehen, daß ihm die Anlage verschiedener größerer Monumentalbauten übertragen wurde. Die Aussteller selbst waren pariser Geschäftsleute, deren Namen wie Geschäfte längst verschwunden sind; eine einzige Firma, das Verlagshaus Firmin, besteht noch jetzt, und dürfte sich bei der Auferstehung der alten Ausstellung glänzend betheiligen. Daß die Idee vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen wird, steht wohl außer Frage. Grauerregend sind die Einzelheiten, welche aus Belgrad über die von 50 Briganten verübte Plünderung des Klosters Delani gemeldet werden. Zwölf Mönche wurden mit Beilieben getödtet; andere wurden mit glühenden Eisenstangen gefoltert, weil sie nicht angeben wollten, wo sich die Klostererschätze befinden. Nachdem die Räuber alle Kostbarkeiten zusammengerafft hatten, warfen sie die überlebenden Mönche in den Klosterkeller und steckten das Kloster in Brand; darauf entflohen sie in die Berge. Nur fünf Mönchen gelang es, sich zu retten. Aus Mailand schreibt man: Die Hauptwahl-schlacht ist geschlagen, und die unmittelbare Folge derselben ist eine Reihe von Zweikämpfen, die zwischen siegreichen und unterlegenen Candida-

ten oder zwischen den Anhängern der einen und der anderen zum Austrag kommen. Der erste Zweikampf fand in Venedig statt zwischen Herrn C. A. Levi, dem Candidaten in Treviso, und dem Herausgeber eines crispinischen Blattes in Treviso. Levi wurde leicht verwundet. Ein zweites Wahl-duell ging am Morgen des 28. Mai in Villa Ascare bei Perugia zwischen dem Abgeordneten Franchetti und dem Dr. Giuseppe Zucchi vor sich. Zucchi wurde schon beim ersten Gange sehr schwer verwundet. Es steht noch eine ganze Anzahl anderer Duelle bevor.

Der Herzog von Morny hat sich mit einem Kostenaufwande von etwa 300,000 Francs ein wanderndes photographisches Atelier einrichten lassen, mit dem er nun die Welt durchkreist. Er will in drei bis vier Wochen eine Million verschiedener Aufnahmen machen. Aus dem Süden Europas werden neue Erdstöße berichtet. Die Neue Freie Presse theilt aus Laibach mit: Nach längerer Zeit erfolgte am d. M. nach 3 Uhr Nachmittags ein kurzer, heftiger, gegen 6 Uhr Abends ein schwacher Erdstoß. In Athen wurden Mittwoch und Donnerstag starke Erdschütterungen, die von unterirdischem Getöse begleitet waren, verspürt; irgend ein Schaden ist nicht angerichtet worden. Bei dem Brande in dem Konstantinopoler Borort Ejub wurden vierzig Häuser ein Raub der Flammen, darunter einige große Konaks, zwei Moscheen, eine Mädchenschule und mehrere Kaffeehäuser. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 2. Juni. Gutem Vernehmen nach steht im Reichsrathe keinerlei Beschlüßfassung in Betreff von Zoll-Ermäßigungen bevor, um so mehr, als dem Finanzministerium nicht einmal darauf bezügliche Gesuche zugegangen sind.

Nischnij-Nowgorod, 1. Juni. Gestern wurde die Lötung von 800,000 Pud Schienen für die Mittelsibirische Bahn beendet und ein Transport von Locomotiven und rollendem Material abgefertigt.

Das Wasser in der Wolga fällt stark; in den letzten Tagen regnet es und ist der Wachs des Getreides im Gouvernement prächtig. Ueber den Zustand des Getreides treffen aus den unteren Wolgagegenden gleichfalls gute Nachrichten ein. Die Sahrmärktepreise zeigen fallende Tendenz.

Tschistopol, 1. Juni. Seit Navigationsöffnung wurden 4,000,000 Pud Getreide nach Rybinsk, Nischnij-Nowgorod und anderen Punkten gebracht; im Depot verblieben noch 3,400,000 Pud, hauptsächlich Roggen.

Berlin, 2. Juni. Graf Caprivi, der zum ersten Mal seit seiner Entlassung einige Tage in Berlin verweilt und nun nach seinem neuen Wohnsitz in der Lausitz abgereist ist, ist, soviel man weiß, vom Kaiser nicht empfangen worden, hat auch sonst keine offiziellen Besuche gemacht. Er wird auch an den Festlichkeiten bei Eröffnung des Nordostseecanals nicht teilnehmen. Eine Einladung des Hamburger Senats hat er dankend abgelehnt. Ob er überhaupt eine Einladung nach Kiel erhalten hat, ist nicht bekannt. Entsprechend den Vorgängen, die sich bei seinem Rücktritt vollzogen haben, und wohl auch der eigenen Neigung folgend, hält sich, bemerkt die Frankfurter Zeitung, der General dem Hofe und dem politischen Leben fern.

Harburg, 1. Juni. Das Feuer der letzten Nacht zerstörte das gesammte Petrolumlager mit Maschinenhaus und Schuppen. Der Schaden wird auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt. Die Tanks sind von der Bremen Trading Co. an die Firmen Raffow, Jung u. Co. in Bremen und Phil. Poth in Mannheim verpachtet. Die benachbarten Fabriken und Wohngebäude wurden, dank dem um die Tanks gezogenen Erdmalle und der günstigen Windrichtung, gerettet. Das Feuer brennt zwar im Innern der Tanks noch weiter. Seder fernere Gefahr ist jedoch ausgeschlossen.

Harburg, 2. Juni. Das Feuer wüthet ununterbrochen fort. Sämmtliche vier gefüllte Tanks sind total vernichtet, ebenso 3000 gefüllte und etwa 70,000 leere Barrels. Die Ausdehnung der Feuerfläche beträgt etwa 300 Meter. Aus vielen Dörfern sind die Feuerwehren am Platze, die jedoch nur die in der Nähe befindlichen Bauernhäuser schützen. Auch das ganze Pionierbataillon ist zur Hilfeleistung anwesend. Die Kaiserliche Fabrik und vier Petroleumlager der amerikanischen Gesellschaft sind außer Gefahr, da der Wind die Flammen nach der Elbe hinüberweht.

Wien, 2. Juni. In Felsdorf (Nieder-Oesterreich) fand gestern früh 9 Uhr in einem Nebengebäude der Pulverfabrik von Mayer und Roth eine Explosion statt. Das Gebäude wurde fast dem Erdboden gleichgemacht. Sämmtliche in dem betreffenden Raume mit dem Zerleinern von compactem Pulver beschäftigten Arbeitsleute, zwei Männer und vier Frauen, wurden in Stücke gerissen.

Wien, 2. Juni. Der Kaiser Franz Josef wird die Delegationen am 8. Juni Mittags empfangen, und zwar zuerst die ungarische, dann die österreichische. Baron Banffy und Minister a latere Baron Jostka begaben sich heute Nachmittag nach Budapest.

Paris, 2. Juni. Der Minister des Aeußeren gab gestern im Senat bezüglich der Theilnahme Frankreichs an der Einweihung des Nordostseecanals die Erklärung ab, die Gebote internationaler Höflichkeit seien Deutschland gegenüber

stets beobachtet worden, auch wo die Entsendung von Deputationen nöthig war. Die Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Paris, 2. Juni. Der Präsident Felix Faure ist gestern Vormittag in Clermont angekommen und von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Die Stadt hatte reichen Flaggen-schmuck angelegt.

Paris, 2. Juni. Der Matin dementirt die Meldung des Gaulois, daß Kaiser Wilhelm in Kiel dem französischen Admiralschiff einen Besuch abstatten werde. Der deutsche Kaiser werde, so schreibt das Blatt, gar kein fremdes Schiff betreten. Mit Ausnahme der Chauvinistenpresse ist sonst alle Welt mit der Erklärung von Hanotaur im Senat zufrieden.

London, 2. Juni. Von den Kriegsschauplätzen liegen wenig Nachrichten von Bedeutung vor. In der neuen „Republik Formosa“ scheinen zwischen ihren Bürgern und den vertragsmäßigen Herren, den Japanern, noch keine Schüsse gewechselt worden zu sein. Sberseits erfüllen die Japaner prompt die übernommenen Verpflichtungen. Nach einer Times-Meldung aus Tientsin haben sie mit der Räumung von Piatong bereits begonnen und wollen in zehn Tagen damit zu Ende sein. Aus Madagaskar theilt General Duchesne telegraphisch mit, daß die erste Brigade den Fluß Kamoro auf dem Marsche nach Amparibe überschritten hat.

London, 2. Juni. Bei einem in den Kohlengruben in der Grafschaft Fife ausgebrochenen Brande sind neun Personen ums Leben gekommen.

Algier, 1. Juni. Der britische Consul Richards und der britische Viceconsul Abour Razzal, welcher auch für Schweden und Norwegen fungirt, machten gestern die übliche Abendpromenade mit dem russischen Consul Brandt und dem französischen Consularsecretair Dorville. Als sie an ihrem gewöhnlichen Rendezvous-Platze etwa eine halbe Meile vor der Stadt saßen, wurden sie von etwa acht bewaffneten Beduinen angegriffen, welche aus einer Entfernung von vier Metern auf sie schossen. Razzal wurde tödtlich getroffen und verstarb nach zehn Minuten; Richards wurde an Arm und Rücken ernstlich verletzt; Brandt wurde die Kinnlade gebrochen; Dorville wurde die Hälfte der Nase fortgerissen. An dem Aufkommen der letzteren Beiden wird gezweifelt. Die Leiche Razzal's wies neben Schußwunden auch Messerstiche auf. 15 Verhaftungen sind bereits vorgenommen.

An dem Distanzrennen Warschau-Kalisch theilnahmen sich 18 Radfahrer. Der erste durchlegte den Weg nach Kalisch in nicht vollen 9 Stunden. Das Wetter war günstig. Am Montag trat ein Wind ein, der erheblich störte. Als erster erschien am Warschauer Start König aus Berlin, als zweiter Heidenreich aus Breslau, eine halbe Stunde später traf ein: Neiding aus Warschau. Den vierten Preis erhielt Dinski, den fünften Baranski, beide ebenfalls aus Warschau.

König legte die Hin- und Rückfahrt in 21 Stunden zurück.

Dr. Jankowski

ordirt in Wod Nasheim.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Nabokow, Dwidow und Zitkow aus Moskau. — Prozański, Chrabrow und Raabo aus Warschau. — Stango und Sieradzki aus Kalisch.

Wladimiroff Trio.



- Fraulein Mizi Gerstdorfer, Sängerin u. Hofhorn-Virtuosin.
Mary Harrison, Wiener Liedersängerin.
Lilly Barison, jugendliche Chansonette.
Olga Hegyi, ungarisch-ungarische Excentrique.
Angela José, Cigari-Königin.

sowie des hier bekannten u. allgemein beliebten Organhumoristen Herrn Alois Dangel.

Zum Schluß: Erstes Debut der nur auf einige Tage engagirten russisch-bulgarisch-serbischen internationalen Sänger- u. Tänzer-Truppe

Wladimiroff

bestehend aus 4 Personen, darunter besonders hervorzuheben die 7- und 3-jährigen Wunderknaben Feodor u. Nicolai, die sich im National-Rosaten-Tanz auszeichnen. Dieser Gesellschaft wurde die Ehre zu Theil, in den größten Städten Europas, wie Petersburg, Moskau, Paris, London, Rom, Mailand, Wien, Berlin etc. mit ungeheurem Beifall aufgenommen und mit zahlreichen Diplomen ausgezeichnet zu werden. In Anbetracht der ungeheuren Auslagen habe ich den Eintrittspreis für die reservirten Plätze auf 75 Kop. und für die übrigen Plätze auf 40 Kop. erhöht, woyu für jedes Billet 5 Kop. für die Armen darauf zu zahlen sind. Um gültigen Zuspruch t t t t t

Mit Hochachtung J. Schönfeld.

Lagiewniki Łódź.

Widzewska 64. (312)

Netto Cena Okowity z dnia 4 Czerwca Hurtowa w. 78% Rs. 8.75 Szykowa w. 78% „ 8.85. (Akoya 10 kop. od stopnia.)



Bibliothek d. Kaufmanns, zur Selbstbelehrung in allen kaufmännischen Fächern v. Bachmann erscheint in circa 40 Heften à 25 Kop. Vorrätzig in L. Fischer's Buch- und Musik-Handlung. (3-1)

Junger Mann,

energisch, strebsam, der eine höhere Wch-schule im Auslande besucht hat, wünscht als Praktikant in eine Wollwarenweberei aufgenommen zu werden. Gest. Anerbieten nimmt die Exp. d. W. unter K. K. entgegen. (3-1)

Geschäftslokal

bestehend aus einem geräumigen Laden, nebst 5 Zimmern, ist im Hause v. Markus Kohn, Petriauer-Straße Nr. 61, per sofort oder 1. Juli c. zu vermieten. (3-1)

Junger Mann

(Deutscher), aus der Expeditionsbranche, sucht Stellung als Correspondent u. Gest. Offerten unter „Expeditur 1161“ an die Red. dieses Blattes erbeten. (3-3)

Lokarz A. Steinberg,

ulica Cegelmiana nr. 59 (naprzeciwko żeńskiego gimnazjum), przyjmuje choroby codziennie do 10 godz. rano i od 4-6 po połud. W Niedzieli, Wtorki, Czwartki i Soboty przyjmuje biednych do 9-jej godz. rano bezpłatnie. (10-7)

30 Stück

Mastochjen

sind in Wilanow bei Warschau zu verkaufen. Näheres am Orte bei der Gutsverwaltung. (6-6)

THEATER „CHATEAU DE FLEURS“

In den gründlich renovirten und mit allem Comfort eingerichteten Localitäten

Täglich große

Vorstellung.

Heute, Mittwoch, den 5. Juni a. c.:

Auftreten der neu engagirten Truppe.

S. GLIŃSKI's beste Schuhwische ist überall zu bekommen. Haupt-Depot: Petrikauerstr. 27.

Wagner & Andreas, Leipzig-Eutritsch,

Werkzeugmaschinenfabrik, (45-1)
preisgekrönt auf der Internationalen Weltausstellung in Antwerpen 1894 mit einer goldenen Medaille,
empfiehlt als Specialität sämtliche Werkzeugmaschinen zu billigsten Preisen und besten Conditionen.

Vertreter für Polen:

Edmund Kleindienst,
Bromenadenstraße, 32. — Telephon, 75.

WALDSCHLÖSSCHEN.

So nta, den 28. Mai (9. Juni) 1895.

CONCERT

Des Lodzer Männer-Gesangvereins
unter Mitwirkung eines Orchesters,
zum Besten der 2. Kinder-Bewahranstalt
des 4. Bezirks.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Billetts à 50 Kop. sind zu haben am Tage des Concerts
an der Kasse, sowie bei den Damen **Hartig, Skrudzińska**
und **W Kern** und in den Buchhandlungen der Herren **Schatke**
und **Fischer**.

Kinder bis zu 12 Jahren zahlen die Hälfte.

FILJA ŁÓDZKA

Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego
(LOMBARD)

zawiadamia, że w sali licytacyjnej, Filii, przy ulicy Zachodniej № 31, w
dniu 19 Czerwca (1 Lipca) 1895 r. i dni następnych odbywać się będzie

LICYTACYA

na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas
trwania licytacji, prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca
mieć nie będzie. Wykaz Nr. Nr. zastawów, podlegających sprzedaży ogłoszony
zostanie w „Lodzer Zeitung“.

Ein in einer Realschule durch lange Zeit angestellt gewesener, erfahrener Lehrer

B. JUDELEWICZ

eröffnet mit Genehmigung der höheren Schulbehörde in Lodz in der **Petrofower Straße,**
Haus Ch. Blawat, Nr. 17 eine

Privat-Schule

für Knaben mosaischer Konfession

In derselben werden Kinder für die Regierungsschulen vorbereitet. Der Religionsunter-
richt wird umfassen: die gründliche Bibel-Lehre, sowie die alt-hebräische Sprache. Nähere Aus-
kunft und Aufnahme der Schüler von Sonntag, den 21. Mai (2. Juni) 1. S. an, täglich von
10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Wojciechow“

empfiehlt zu Fabrikpreisen

N. B. MIRTENBAUM,

Lodz, Petrikauerstraße, 34.



Carl Koischwitz,

Pianoforte-Fabrik,

Lodz, Zielnastraße Nr. 1433, neu 44,

Größte Reparatur-Anstalt.

Stimmen und Anspolieren von Instrumenten.

Für jede Reparatur wird garantiert.

Anfertigung von Instrumenten zu den billigsten Preisen aus
bestem Material.

Billigst!

unter Fabrikpreisen laut Preisconant

empfiehlt **GUMMI-WAAREN-LAGER**

42. Petrikauerstraße 42. **F. Lazowert,** 42. Petrikauerstraße 42.

Schnellläufer

der St. Petersburger mechanischen Fabrik in gelb, bronze, hellen und dunklen Farben in
größter Auswahl.

En gros & en detail.

Neuheit!

Tod für jedes Haus Insekt!

Japanisches Pulver

aus wilden japanischen Gemüsen zubereitet. Bricht momentan Motten, Käfer,
Tara'ane, Motten, Flöhe und andere
Haus-Insekten.

Weinverkauf im Parfümerie-Geschäft
„Kosmos“ des Apothekers der Pharm.
W. Olsentki, Petrikauerstr. Nr. 20.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Dampfmaschine

mit lebendem Rohrstoß, aus der Fabrik Zdr-
niq & Sante in Magdeburg, 4-5 Pferde-
kraft, ist für ä. herst. mäßigen Preis zu ver-
kaufen in Wolica bei Brzegow, St. der W.
Wiener Bahn. Zu besichtigen am Platz. Nä-
heres ertheilt der Vorstand der Molkerei
„Plochole“, G. o. jna. Straße Nr. 11 in
Warschau.

Объявление
Объявляется, что 26 Мая
1895 года с 10 час. утра в гор.
Лодзи поль № 481/29 по улице За-
вадзкой будет продаваться движимое
имущество, принадлежавшее Хай-
му Рженковичу, состоящее из ме-
беля, платья, швейной машины, се-
ребра, ковров и подовника, оп-
лаченное для торговъ в 282 руб.
Судебный Приставъ ОСТРОВСКИЙ.

Sehnellpressendruck von Leopold Zonar.

Ein Laufbursche,

Sohn ordentlicher Eltern, kann sich so-
fort melden, Królka-Straße Nr. 1347,
Officine Itals, 1 Treppe.

Eine Wohnung

1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern und
Küche, mit allen Bequemlichkeiten ist
per 1. (13.) Juli a. c. zu vermieten.
Näheres bei **W. Gerke, Andreas-**
Straße, Haus Franz Rindermann.

Restaurant-

oder (3-2)

Schauf-Local

ist per 1 Juli a. c. zu vermieten.
Ziegelstraße 59.

Dr. B. Handelsmann,

Spezialarzt für Magen- und Darm-
krankheiten (50-10)

wohnt jetzt Przejazd-(Meisterhausstraße)
Nr. 6, Neubau Gamański vis-à-vis
vom Meisterhausgarten.

Sprechstunden von 7 1/2-10 Uhr
Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Str., 46, Haus Müller-Apothek

Frauenarzt

Dr. C. v. Stankiewicz,

gew. Hospitant der Königl. Gebäranstalt in
Prag, nach längeren Special-Studien im Aus-
lande empfängt täglich von 9-11 Vorm. und
von 3-5 Nachm. (25-25)
Behandlung der Frauenleiden nach
Thure Brandt.

Vom 22. Mai bis Mitte September
prakticire

in Reinerz.

Dr. Stan,

1. Assistent des Prof. Jarasz in Heidberg
Maurycy Erlich, (12-11)

Schüler von Mathieu in Paris, einziger quali-
fizierter Orthopädist in Warschau, empfiehlt
sämtlich orthopädische Geräte für verkrüp-
pelte Füße, Hände und Rücken.

Künstliche Hände und Füße.
Warens. 10.

Prima-Empfehlungen von Ärzten stehen zur
Verfügung.

Stilvolle Laubsäge-,

Schnitz-, Kerbschnitt-,

Holzbrand- und Holzma-
lerei-Vorlagen.

Preisconante mit 1200 Illustrationen, auch
über Werkzeug u. Materialien, 15 Kop. Preis-
marken. — Corresp. franz. od. engl. Großlisten
gesucht. (6-3)

Mey & Wildmayer in München,
(Deutschland).

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Redigmal-
Behörde approbierter Massager, übernimmt Er-
folgreiche **Massage** u. **Bewegungs-Kuren**
für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau u. v. behandelt.
Petrikauer-Straße Nr. 102 neu, im
Fronthaus 2 Treppen links.

DR. S. DWORZANCZYK,

Ordinator der venerischen Abtheilung im
St. Alexander-Kreishospital, ist aus dem
Auslande zurückgekehrt und empfängt mit
venerischen, Gonorrhoe- und Geschlechts-
krankheiten Befallene von 8-10 Uhr
früh, 2-4 Uhr Nachmittags u. von
7-8 Uhr Abends. (20-15)

Petrikauer-Straße Nr. 142,
 Ecke der evang. Straße.

Доволено Цевурон.

Cognac Bisquit, Dubouché & Co.

durch die Warschauer Medicinal-Behörde analysirt und als
reines Weinproduct vorzüglicher Güte anerkannt, ist in
besseren Weingeschäften, Restaurants und Conditoreien
in Lodz und Umgegend zu haben. (4-4)

General-Depot für das Königreich Polen bei

SIMON & STECKI,

WARSCHAU.

Gossmann's

Naturheilstalt **Wilhelmshöhe,**

Sanatorium für physikalisch-diätetische Heilweise

bei **Cassel.** Herrliche geschützte Lage am Hochwald. Komfor-
tables Kur- und Pensions-Haus. Centralheizung, elektrische
Beleuchtung. Vorzügliche Erfolge bei Nervenkrankheiten, Asthma,
Kehlkopf-, Entzündungs- und Bronchial-Katarrh-Krankheiten des
Magens und Darmes, der Harn- und Geschlechtsorgane, Frauen-
leiden, (Thure Brandt Massage), Fettucht, Strophulose, Zucker-
krankheit, Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth. Gesamtes Na-
turheilverfahren. Licht-Luftbäder, Sonnenbäder. **Dr. med.**
F. Missmatl, Anstaltsarzt. **Dr. med. Nathalie**
Kleindienst, Assistenzärztin aus Warschau.

Die Direction.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik Bauken

(vorm. Gaetjes & Schulze),

empfiehlt billigt als Specialität

Roststäbe

in bestbewährtesten, lohlenerparenden Constructionen und vorzüglicher,
feuerbeständiger Dualität.

Vertreter: **Christian Bigge, Lodz,**

Andreas-Straße Nr. 20.

Das Galanterie-

und

Parfümerie-Magazin

von

J. Luniewski,

Petrikauerstraße Nr. 4 vis-à-vis Hotel de Pologne

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen eine große Auswahl
von **Damen-Hüten,** neuester Pariser Facon, **elegante**
Krabatten, **Handschuhe** aus ausländischem Leder, **Herren-**
Wäsche, **Parfümes** und andere Galanterie-Arti-
kel zu billigen festen Preisen. (17-6)

Große helle Fabrikräume,

von beiden Seiten Licht, zu jedem Betriebe geeignet, ganz oder ge-
theilt per sofort zu vermieten.

Näheres in der Seidenwaarenfabrik, Ziegelstraße 1390/55 Haus
Schlößberg. (2-2)

Редакторъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.